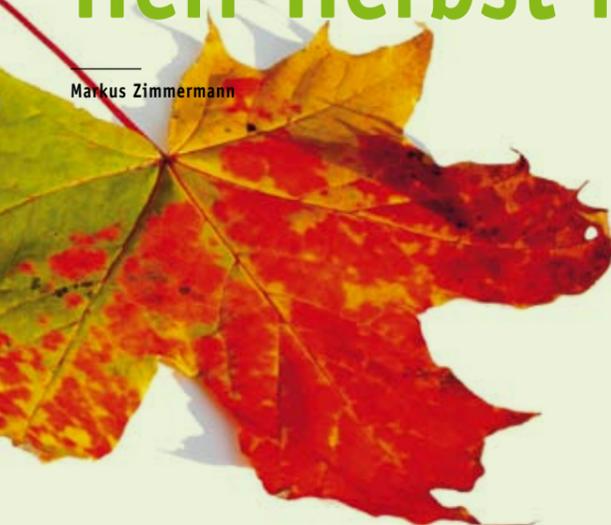


Der Natur abgucken: eine Korksicht bilden

# Herr Herbst hat zwei Gesichter

Markus Zimmermann



**Golden und trüb, trocken und nass, Melancholie und Dankbarkeit: Keine andere Jahreszeit zeigt ihre zwei Seiten so deutlich wie der Herbst. In der Spielgruppe fällt just der Neubeginn in diese Zeit.**

**Der mit goldenem Licht** durchflutete, farbige Herbst mit seinen reifen Früchten an übertollen Bäumen steht im Kontrast zu den kühl-nassen, herbststurmwindigen Tagen im November, wenn die fahle Sonne Mühe hat, den Nebel aufzulösen und sich die ganze Naturlebendigkeit schon ins Unsichtbare zurückgezogen hat. Jedes Jahr erleben wir es wieder; die Dichter haben es seit je besungen: Dieses Doppelgefühl des letzten Geniessens, gekoppelt mit der Gewissheit des nahen Abschieds und Entschwindens. Melancholie kann aufkommen, gleichzeitig Dankbarkeit für die reichen Gaben.

**Auch der Mensch** durchläuft während seines Lebens diese Jahreszeiten. Mit dem Herbst in der Natur erleben wir etwas vom eigenen Herbst, der eigenen Vergänglichkeit – besonders, wenn wir uns oft in Feld und Wald aufhalten. Ein guter Ort also – auch und gerade mit Kindern. Denn mit ihnen wird der Kreislauf erkennbar, wenigstens für den Schreiber, der mit seinen 49 Jahren im September seines Lebens steht. Herbst und Frühling; alles beieinander.

**Da nun einmal** der Beginn des Spielgruppenjahres analog zur Schule nach den Sommerferien liegt – mir wird das nie passen! –, können wir die damit einhergehenden Ablösungsprozesse der Kinder von ihren Eltern im Zusammenhang mit der Loslösung der Früchte (und damit der Samen!) von ihren «Elternpflanzen» sehen. Wie macht das die Natur? Was können wir von ihr abschauen, um die Ablösung in der Waldspielgruppe zu erleichtern? Wenn die Zeit reif ist, bildet sich im Stiel zwischen dem Zweig und der Frucht eine dünne Korksicht. Nun genügen der Wind oder das Eigengewicht der Frucht, um diese vom Baum zu lösen. Eine Korksicht also! Eine Schicht, die

bewirkt, dass die Frucht ihren eigenen und anderen Kräften folgen kann und nicht mehr direkt mit ihrem Ursprung verbunden ist. Der Baum «weiss» und «vertraut», dass er das ihm Mögliche getan hat und die Samen, gut geschützt und ausgestattet, wohl ihrem weitem Lebensweg überlassen werden können.

**Mit ungefähr** drei Jahren sind die meisten Kinder bereit, in eine Waldspielgruppe einzutreten – das zeigt die Erfahrung. Was brauchen die «neuen» Kinder? Zunächst einmal viel Vertrauen, die Gewissheit: Ich kann in dieser mitunter unbekanntem Umgebung weitere Wurzeln schlagen. Mit fundierter Information und unter Einbezug der Eltern unterstützt die Leiterin, der Leiter die Kinder darin, ihre eigene Korksicht zu bilden. Wie das geschieht, ist verschieden: Es lohnt sich, dafür eine Form zu finden, die für die Leitenden «stimmt».

**Gute Erfahrungen** machen wir in unseren Waldspielgruppen seit je mit der «massgeschneiderten» Art: Die einen Eltern gehen sofort, während andere sich zum Beispiel beim Waldplatz oder nach dem Znüni verabschieden. Dies ist den Kindern klar zu kommunizieren und dann auch entsprechend zu handeln. Zu beachten ist: Die Kinder kommen nicht ungern in die Spielgruppe, sie haben meistens nur Mühe im Moment der Trennung.

Unseren eigenen Unsicherheiten und Ängsten aber begegnen wir am besten, indem wir sie erst einmal akzeptieren und uns dann erlauben, Erfahrungen zu sammeln. Diese mit andern auszutauschen, andere Gruppen besuchen, von Weiterbildungen profitieren: Das alles führt zu weiterer Kompetenz und Sicherheit. Ablösung will geübt sein! Wir haben dazu ja auch etwas mehr Zeit zur Verfügung als ein reifer Apfel.

## Fingervers

-  Das isch die gross alt Buechefrau, wenn mä guet luegd, denn gsehd mes au
-  und das sind ihri vier Gsellä, von dene wett i eu verzelle
-  Dä tuäd i de Wurzel s'Wasser pumpä und lohd sich dadebi grad gar nöd lumpä
-  Dä beobachtet a de grau grüene Rinde, öb är Chäfer oder Schnäggä cha finde
-  Dä malt im Herbst ihri Blätter a und muess do dezue Frost und Sunnä ha
-  Und dä chli, chli Buechewicht sammlt us jedem stachlige Huät zwei eckigi Nüssli, will die schmöcked so guet!

## Gedicht zum Herbst

Rings ein Verstummen, ein Entfärben:  
Wie sanft den Wald die Lüfte streicheln,  
Sein welkes Laub ihm abzuschmeicheln;  
Ich liebe dieses milde Sterben.

Von hinnen geht die stille Reise,  
Die Zeit der Liebe ist verklungen,  
Die Vögel haben ausgesungen,  
Und dürre Blätter sinken leise.

Die Vögel zogen nach dem Süden,  
Aus dem Verfall des Laubes tauchen  
Die Nester, die nicht Schutz mehr brauchen,

Die Blätter fallen stets, die müden.  
In dieses Waldes leisem Rauschen  
Ist mir als hör' ich Kunde wehen,  
daß alles Sterben und Vergehen  
Nur heimlich still vernühtes Tauschen.

Nikolaus Lenau \* 1802 – 1850

## Lied

Jetzt falled Blättli wieder  
Dä Summer isch verbii  
Und Schwäbli flüüged alli furt  
Mir wüssed nöd wohii.

Und läär sind alli Fälder  
Und Blüemli schlafed bald  
Und stille wird's im ganze Land  
Und einsam stahd dä Wald.

Kein Schmetterling me tanzed  
Es isch scho chalt und grau  
Und d'Sunne hät än Schleier a  
Vo Nebel dick und grau.

Ade du schöne Summer  
Du söttisch nunig gaa!  
Wänn'd über sjahr dänn wieder chunsch  
Dänn sind mir alli froh!  
(© Lieder und Spiele für den Kindergarten)

## Versli

Zwi zwa zwutt!  
D'Schwalbe flüüged furt!

Sie flüüged bis uf Afrika,  
im Früehlig sind's dänn wieder da!

Zwi zwa zwutt!  
D'Schwalbe flüüged furt!



## Warum verfärben sich die Bäume im Herbst?

Nach der Tag-und-Nacht-Gleiche wechselt die Sonne von der Nord- auf die Südhalbkugel der Erde. Die Tage werden kürzer und kälter, die Natur richtet sich auf den Winter ein. Im Herbst verändern die Laubbäume die Zusammensetzung ihrer Farbpigmente. Das grüne Chlorophyll, mit dem die Pflanzen Lichtenergie in Nährstoffe umwandeln, wird abgebaut, um den darin befindlichen Stickstoff und andere wieder verwendbare Substanzen zu sichern und nicht unnötig mit den Blättern abzuwerfen. Dadurch kommen die roten und gelben Farbpigmente, die vorher vom Blattgrün überdeckt wurden, zum Vorschein.

## Was passiert im Herbst?

Wenn sich im Herbst die Blätter färben und allmählich herabfallen, so ist das eine Anpassung unserer heimischen Laubbäume an die Bedingungen und Gefahren des nahenden Winters. Gefahrenquellen liegen zum Beispiel in den niedrigen Temperaturen des herbstlichen Klimas. So können Nachtfröste das Wasser in den Blättern gefrieren lassen, was den Kältetod zur Folge hätte. Da belaubte Bäume auf Wasser angewiesen sind, das gefrorene Wasser jedoch nicht mehr aufgenommen werden kann, würden Nachtfröste ohne vorherigen Laubabwurf zum Vertrocknungstod führen. Größere Schneemengen brechen Äste ab und schwächen dadurch den Baum. Der Laubfall ist notwendig, um das Überleben der Bäume während der kalten Jahreszeit zu sichern. Das Ausbilden einer Korksicht am Schaft des Blattstiels ermöglicht den Abwurf der mittlerweile bräunlichen Blätter. Der Laubfall wirkt sich auch auf die unmittelbare Umgebung des Baumes günstig aus. Die dichte Schicht abgestorbener Blätter bildet auf dem Erdboden einen Schutz vor dem Frost, sodass hoch gelegene Wurzeln vor das Laub Feuchtigkeit

zurück und verhindert das Austrocknen des Bodens. Schliesslich zer setzt sich die Laubsicht und bildet eine fruchtbare Humusschicht – die Lebensgrundlage zahlreicher anderer Pflanzen und Tiere.



# Ablösen leicht(er) gemacht

Markus Zimmermann

**Inzwischen haben sich die neuen Waldkinder etwas eingelebt. Oder nicht? So oder so: Der nächste Start kommt bestimmt – Hilfreiches für den Beginn.**

**Eltern sollen** ihr Kind frühzeitig auf die Waldspielgruppe vorbereiten. Hilfreich sind Besuche im Wald, Erzählungen, praktische Hinweise (WC).

**Wenn vorgängig** keine Eltern-Kind-Veranstaltung am Waldplatz stattgefunden hat, ist es von Vorteil, wenn die Eltern am ersten Spielgruppentag ihre Kinder bis dorthin begleiten (ev. die ganze Zeit über bleiben). Denn im Unterschied zur «Dinne»-Gruppe wissen die Kinder ja nicht, wo es hingeht.

**«Gib dem Kind einen dünnen Zweig. Es wird mit seiner Fantasie Rosen daraus spriessen lassen.»**

Jean Paul

**Dem Kind zutrauen**, dass es die Trennung bewältigen kann. Tränen dürfen sein! Elterliche Unsicherheit kann sich auf das Kind übertragen.

**Da es für Kinder** mit Abschiedsschmerz einfacher ist, sofort loszugehen, sollten alle pünktlich am Treffpunkt erscheinen.

**Weint oder «täubelt»** das Kind beim Losgehen (aus Trauer, Wut oder Angst), geben die Eltern es in die Hände und die Verantwortung des Leitungsteams. Sobald dies geschehen ist, sollen sich die Eltern zielstrebig entfernen. Sehr oft

meistert das Kind seine Trauer schon nach wenigen Minuten und verbringt dann einen schönen Tag in der Waldspielgruppe.

**Ebenfalls bewährt:** Eltern machen mit dem Kind ab, wie weit sie es be-

gleiten werden (zum Beispiel bis zum Wegweiser, Waldrand etc.). Den Abschied gestalten sie kurz und schmerzlos, wenn sie sich entfernen, schauen sie sich nicht lange um. Dadurch wird dem Kind Sicherheit vermittelt und Vertrauen in die Leitung gezeigt.



Fotos: Markus Zimmermann



## Leckeres vom Feuer

### Bannock, das Brot der Wildnis

Mit Mehl, einer Prise Salz, ein wenig Oregano oder Thymian und Wasser einen zähen Teig kneten, der nicht an den Händen klebt. Den Teig zu handtellergrossen, fingerdicken Fladen formen und auf der Glut ausbacken. Wenn es zu rauchen beginnt, wenden.

### Blumentopf-Feuerkuchen

Viele der gängigen Kuchenrezepte (z.B. der «Gleichschwer») lassen sich auch ohne Backofen, dafür in einem, besser mehreren kleineren, grosszügig ausgebutterten Blumentöpfen in der Glut backen. Backprobe mit entrindetem Ästchen machen.

### Holundergelee

Waldspielgruppenkinder helfen eifrig beim Pflücken und Verarbeiten von Holunderbeeren zu feinem Gelee. Dazu die Beeren nach dem Erlesen und Waschen mit wenig Wasser aufkochen. Weiterkochen, bis die Haut aufspringt, dann durch ein Gazetuch filtrieren. Nötige Zuckermenge zugeben und unter Rühren zum Brei aufkochen. In vorgewärmten Gläsern nehmen die Kinder gerne ein Muster mit nach Hause.

## Herbstspiele

### Der Farbenkreis der Regenbogenfee

Als die Regenbogenfee neulich beim Malen des Regenbogens so von Wolke zu Wolke sprang, fielen ihr versehentlich alle Farben aus der Tasche auf die Erde hinunter. Nun liegen sie hier zerstreut im Wald. Wer hilft ihr beim Einsammeln, damit sie bald wieder einen Regenbogen malen kann?

Nun suchen wir all die verschiedenfarbigen Naturgegenstände (es genügt, nur wenig davon zu pflücken) und legen sie im Kreis oder zu einem Regenbogen angeordnet auf ein weisses Tuch.

### Suchauftrag Zersetzung

Die Kinder suchen vom gleichen Gegenstand (einem Buchenblatt, Tannzapfen, Rinde etc.) mehrere Exemplare, die sich durch die verschiedenen Stadien des Verfalls und Abbaus unterscheiden. Dann entsprechend den verschiedenen Phasen der Zersetzung einreihen. Die Leitperson erzählt eine Geschichte mit den verschiedenen Akteuren dieser Zersetzungsarbeit.

### Forschen

Was geschieht und was können wir nach einer oder mehreren Wochen beobachten, wenn wir Znüniesten wie das Kerngehäuse von Äpfeln etc. im Waldboden leicht vergraben? Was mit dem vergrabenen Plastiksäckchen vom Znüni?

**Wenn du für ein Jahr planst,  
dann säe Korn.**

**Wenn du für ein Jahrhundert planst,  
dann pflanze Bäume!**

(Aus China)